

Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muß alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen. **Da öffnete er ihnen das Verständnis**, so daß sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, daß Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage und daß gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem, und seid dafür Zeugen. Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe.

Er führte sie aber hinaus bis nach Bethanien und hob die Hände auf und **segnete sie**. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an **und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude** und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.



Liebe Gemeinde,

ich bin ein versöhnter Himmelfahrtsgegner. Deshalb stehe ich heute hier du feiere mit Ihnen Gottesdienst unter einem ..... Himmel und freue mich an diesem Tag. Warum Himmelfahrtsgegner? Zum einen war mir in der Vergangenheit aufgefallen, dass Himmelfahrt zu allem möglichen gebraucht wird, nur nicht dazu Gott irgendwie näher zu kommen. Zum anderen war für mich Himmelfahrt theologisch überflüssig, wie das sage ich noch. Als 1994 die Abschaffung eines Feiertages zugunsten der Pflegeversicherung gefordert wurde, da war ich für Himmelfahrt – als ein Fest, was ohne hin nicht mehr zu retten war.

Inzwischen zähle ich mich zu den versöhnten Himmelfahrtsgegnern. Zum einen ist mir klar: mit einem Tag im Mai können die Familien, kann die Gastronomie und alle die davon abhängig sind, natürlich mehr anfangen als mit einem grauen Novembertag. Zum anderen habe ich den Eindruck, ist der Umgang mit diesem Tag besser geworden. Die Auswüchse, die Anlässe fürs Fremdschämen sind für meinen Eindruck zurückgegangen.

Was feiern wir zu Himmelfahrt? An anderen Tagen des Kirchenjahres ist uns augenscheinlich was wir feiern: Weihnachten - das Kind in der Krippe, Epiphania, den Stern, der zu Jesus führt. Ostern siegt das Leben über den Karfreitag des Gottessohnes, Pfingsten der Geburtstag der Kirche. Erntedankfest, Reformationstag, Martinstag, Ewigkeitssonntag - da ist schnell greifbar und vor Augen, worum es geht. Aber Himmelfahrt?

Himmelfahrt ist ein spätes Fest. In den ersten Jahrhunderten hatten die Christen versucht, alle wesentlichen Ereignisse aus dem Leben Jesu durch ein Fest im Jahr zu begehen und so die Stationen des Lebens Jesu auf den Jahreskreis zu beziehen. Die Geburt Jesu zu Weihnachten, seine Taufe zu Epiphania, die Leidensgeschichte in der Passionszeit, seine Auferstehung zu Ostern, die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten.

Nur da, wo die Begegnungen des auferstandenen Christus endeten bzw. für seine Erhöhung zu Gott, fehlte noch ein Fest. Die Erhöhung Christi, daß der auferstandene Christus Gott gleich ist, daß er zur rechten Gottes sitzt - als der Herr aller Herren und Könige aller Könige, als der Herr der Geschichte, dieses Gedächtnis der Erhöhung feierte man ursprünglich direkt im Zusammenhang des Osterfestes - Jesus ist durch die Auferstehung zu Gott erhöht oder am fünfzigsten Tag - also zu Pfingsten verbunden mit der Ausgießung des Heiligen Geistes. Erst im 4.Jhd begann man auf der Grundlage der symbolischen Zahl 40, die sich im Lukasevangelium findet, die Himmelfahrt Christi am 40.Tag nach Ostern zu feiern.

Himmelfahrt ist einfach ein zweites Ostern. Zu Himmelfahrt wird in einer neuen Weise gesagt, wer Jesus ist: Der Sohn Gottes, der lebendig ist und unter seinen Jüngern wirkt. Wir können also alle Fragen weglassen, die mit einem vergangenen Weltbild zu tun haben. Durch eine Ortsveränderung kommt niemand zu Gott. Jesus hat sich nicht in Science-Fiktion oder Supermann-Manier in Richtung Weltraum bewegt. Dort hatte ihn schon vor gut einem halben Jahrhundert Juri Gagarin nicht gefunden.

Vielleicht wollte die Geschichte ursprünglich nur sagen: Jesus wurde irgendwann dem Blick seiner Jünger entzogen, verborgen. Und die Wolke ist ein Zeichen für die rätselhafte und verborgene Gegenwart Gottes. Erst in einem bestimmten Stadium kam die Vorstellung einer Himmelfahrt hinein. Lukas hat diese Erzählung so ausgeformt, um einen Abschluß der Erscheinungen Jesu zu erreichen - und das gerade geht wiederum gar nicht: Denn Jesus Christus ist und bleibt der Lebendige.

Himmelfahrt ist eine Abschiedsgeschichte Jesu, aber ganz anders als etwa am Karfreitag. Das bleibende, das prägende Bild für diesen Tag sollte ein Christusbild sein. Aber nicht zwei Füße, die in einer Wolke verschwinden, sondern ein segnender Christus. Im Gottesdienstblatt finden Sie die Darstellung einer ähnlichen Skulptur. Die Statue mit dem Titel „The Angel of the North“ (Der Engel des Nordens) steht in Nordengland in der Nähe von Newcastle. Es ist eine rostbraune Stahlskulptur, 20 m hoch, 54 m breit mit 220 Tonnen Gewicht. Auf dem linken Bild sehen Sie diesen Engel, der gewissermaßen segnend seine weiten tragflächenartigen Flügel ausbreitet über alles, was unter ihm ist. Er scheint auf einem einsamen Hügel zu stehen, der Welt entrückt. Rechts sehen sie: Er steht im prallen, fast schmuddeligem Leben, zwischen Autobahnen und Lagerhallen in einem Industriegebiet und erinnert damit auch an die untergegangene Bergbau- und Industriegeschichte in dieser Region: Der Engel da oben auf dem Berg im hellen Sonnenlicht behütet und schützt – die Bergleute tief unter Tage. Hätte man nicht einen schöneren Platz wählen können?

Das Unvermutete und scheinbar Deplatzierte dieser Segensgeste hat dieser Engel des Nordens vielleicht gemeinsam mit den Jüngern, die da nach Ostern unterwegs sind. Sie haben noch immer ihre Zweifel, ihre Fragen: Die einen wollen es königlicher, mächtiger, die anderen eher in klarer Sprache, was denn das jetzt heißt, dass Christus auferstanden ist und in neuer Weise gegenwärtig. Und so könnte einer der Jünger berichten:

„Während der guten Stunde, die wir brauchten, um nach Bethanien zu kommen, konnte ich es noch auf ihren Gesichtern sehen: Das Suchen, die Ratlosigkeit, bei manchen auch die Enttäuschung. Bei mir war es eher ein Durcheinander an Gefühlen, und gespannt wartete ich, was nun passieren würde. All dies aber verschwand von unseren Mienen und aus unseren Herzen, als er die Hände erhob und uns segnete. In diesem Moment war ich bereit: Ich war bereit, ihn gehen zu lassen. Ich

hatte verstanden: Er muss eine wenig von uns weg, um für uns alle da sein zu können. Ich durfte ihn nicht festhalten wollen.

Ob ich für einen Moment unaufmerksam war oder was sonst passierte, weiß ich nicht: Jedenfalls war Jesus im nächsten Moment verschwunden, Um uns nur der kahle Berg und meine Brüder, die sich langsam erhoben. Und doch: Deutlich genug stand er mir immer noch vor Augen, mit ausgebreiteten Armen, wie er uns segnete, ganz nah und doch schon erhöht. Dieses Bild habe ich seither nicht mehr aus dem Sinn und aus dem Herzen verloren. Es bleibt mir auch in den dunklen Stunden und wenn die Zweifel mich überschatten wollen. Dann ist es wie damals: Wir kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und lobten Gott.“

Was verändert sich zu Himmelfahrt? Es geht nicht um eine äußere Veränderung, sondern um eine innere. Der Himmel geht an diesem Tag nicht nur über allen auf, sondern auch in ihnen. Das scheinbar äußere Geschehen hat einen Resonanzraum im Inneren.

Bevor der eigentliche Abschied beginnt, erschließt Jesus seinen Freunden ein neues Verständnis der Vergangenheit. In jeder Abschiedssituation schauen wir zurück, auch wenn wir lebensgeschichtlich Abschied nehmen, Abschied von Orten, von Gebräuchen, Abschied von Hoffnungen oder Ängsten, Abschied vom Jungsein, Abschied von einer bestimmten Lebensphase. Um die neue Lebensphase oder überhaupt die Zukunft, die jeweils auf uns zukommt, für uns zu öffnen, brauchen wir den Rückblick, den Abschluss des hinter uns Liegenden. Und eine Sternstunde, ein Geschenk ist es, wenn wir für das, was hinter uns liegt, so etwas wie eine Deutung erhalten.

Für die Freunde, die Jünger Jesu, war es vielleicht noch nicht klar, wie sie die kurze Zeit mit ihrem einzigartigen Freund Jesus verstehen sollten. Drei Jahre oder vielleicht auch nur ein Jahr waren sie mit ihm durch Palästina, durch Israel unterwegs gewesen. War das alles vergeblich gewesen mit den fürchterlichen Ausgang dann in Jerusalem? War das eine unglückliche Verkettung von Umständen? – Nein, sagt der Auferstandene: Das war der Weg, der für ihn vorgezeichnet war. Dieser Weg begann mit dem Ruf: Kehrt um, denn das Reich Gottes ist nahe herbei gekommen. Das Reich Gottes war schon aufgeleuchtet in den Worten Jesu, dort, wo er Menschen heilte, in seinen Mahlgemeinschaften. Aber so viel Nähe Gottes, das war den Verwaltern Gottes, den Priestern und Schriftgelehrten zu viel. Der auferstandene Christus öffnet seinen Jüngern eine neue Sicht auf die Vergangenheit und auf die Zukunft, die vor ihnen liegt und beides geschieht auf der Grundlage der Schrift.

Wenn es für uns so leicht wäre, eine neue Sicht auf Dinge und Zeiten zu finden, die hinter uns liegen. Doch ich denke, so etwas kann geschehen. Wir brauchen dazu etwas Abstand und einen Gesprächspartner, der nicht nur mit analytischem Werkzeug herangeht, sondern auch den Blick des Glaubens mitbringt. Einen neuen Blick auf die Vergangenheit. Das erleben wir gerade in Bezug auf jüngere deutsche Geschichte: Das Ende Zweiten Weltkrieges als Chance für einen Neuanfang in Europa zu entdecken – das gelingt erst mit dem Abstand von 70 Jahren. Das Ende des sog. realexistierenden Sozialismus als Chance des Aufbruchs in echte Demokratie und ein wirkliches Sozialsystem – da mischen sich nach 25 Jahren noch manche Fragen ein, aber auch schon Klarheiten. Einen neuen Blick auf Vergangenes finden, das geschieht zuweilen auch ganz persönlich: Da sagt jemand: Die Krankheit, die mein Leben durcheinanderbrachte, die war auch die Chance, meine Familie, meine Freunde neu kennenzulernen, diejenigen, die wirklich für mich da waren. Das hat mich neu nach dem Glauben fragen lassen. Das hat mich neue Prämissen setzen lassen, was für mich wirklich wichtig ist im Leben.

Vor allem aber geht der Blick nach vorn. Jesus hilft seinen Freunden, den Segen zu entdecken, der in diesem Abschied liegt. Sie bekommen neu gesagt, dass ihr Leben unter seinem Segen steht und sie lernen, welcher Segen sie selbst füreinander und für andere sein können.

Der segnende Christus, der seine Arme ausbreitet so wie der Engel des Nordens über den scheinbar so banalen Alltag, das ist das Bild, das Zeichen, unter dem alle Jünger Jesu jetzt ihren Weg gehen

können. Dabei wissen sie, dass Jesus, der Gott auf neue Weise unter ihnen gegenwärtig sein wird durch seinen guten Geist, den sie verheißen bekommen.

Die Jünger Jesu sind sehr viel mehr als versöhnte Himmelfahrtsgegner. Sie wissen: Gott will mitten unter uns ein Stück Reich Gottes, ein Stück Himmel aufbrechen lassen: Dann merken sie, dann merken wir: Gott ist für uns da und er will uns zur Seite stehen. Er will uns immer wieder von neuem Kraft geben.

Freundlich sein und den anderen im Blick haben, das ist nichts, was wir aus eigener Kraft leisten müssen, sondern Gott will uns die Kraft und das liebende, offene Herz dazu geben. Wenn wir dieses Geschenk annehmen, dann merken wir:

Der Himmel ist nicht irgendwo weit weg. Er beginnt hier bei uns.

Den Anfang des Himmels, die Spuren Gottes erleben wir schon hier.

Himmel ist, wo zwei Menschen entdecken: wir sind füreinander geschaffen.

Himmel ist, wo einer erlebt: der andere versteht mich.

Er nimmt mich an, wie ich bin und lässt mir den Freiraum, mich zu entfalten.

Himmel ist, wo ein Schüler nach vielen schlechten Noten eine 2 bekommt und vom Lehrer gelobt wird.

Himmel ist, wo ich merke: jemand trägt mir meine Fehler nicht nach.

Himmel ist, wo einer mitten im Streiten das erste versöhnende Wort findet oder das brückenschlagende Lächeln.

Himmel ist, wo nicht nur die Hand aufgehoben, sondern wo auch gegeben wird.

Himmel ist, wo die Liebe zupackt.

Himmel ist, wo die Geduld einen langen Atem erhält.

Himmel ist, wo die Hoffnung keinen aufgibt.

Der Himmel öffnet sich uns - hier - auf dieser Erde.

Wir müssen den Himmel nicht weit weg suchen. Der Himmel beginnt hier auf der Erde. Ich wünsche Ihnen, dass Sie oft „Himmlisches“ erleben. Ob es der Besuch von einer alten Freundin ist, oder das aufmunternde Wort eines Kollegen. Der Himmel ist nur eine Handbreit, ein freundliches Lächeln oder ein gutes Wort entfernt. Vielleicht fangen sie ein Himmelsbuch an, in das Sie immer wieder Begegnungen, Erlebnisse, Gespräche und vieles mehr schreiben, die für Sie Himmel auf Erden sind. Dann können Sie an Tagen, an denen es Ihnen nicht gut geht einen Blick hinein werfen und feststellen: Das Leben hier kann himmlisch schön sein. Amen.

## Gottesdienst Kirchgemeinden Graupa-Liebenthal und Dresden-Hosterwitz

**Donnerstag, 14.5.2015 - Christi Himmelfahrt** 15.00 Uhr Liebenthal

Vorspiel	Orgel
Begrüßung	Nitzsche
<b>EG 503, 1-3.8 Geh aus mein Herz</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Eingangsliturgie B	Nitzsche /Orgel /Gemeinde
Sprechmottette „Himmel“	Nitzsche
Epistel (Apr. 1, 3-4, 8-11)	Lektor
<b>EG 123, 1.3.8.9. Jesus Christus herrscht als König</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Evangelium (Lk. 24, 44-53)	Lektor
<b>Weißt du, wo der Himmel ist</b>	<b>Nitzsche / Gemeinde</b>
Glaubensbekenntnis	Nitzsche / Gemeinde
Predigt (Lk. 24, 44-53)	Nitzsche
<b>SVH 018, 1-6 Wir feiern deine Himmelfahrt</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Fürbittgebet	Nitzsche /Lektor
Vater Unser	Gemeinde
Abkündigungen der beteiligten Gemeinden	Nitzsche /
<b>Segne, Vater, tausend Sterne</b>	<b>Nitzsche / Gemeinde</b>
Segen	Nitzsche / Gemeinde
Nachspiel	Orgel

### **Lesung Lukas 24, 44- 53 (Übersetzung Berger-Nord)**

Jesus wandte sich an die Jünger und sagte: "Als ich vor meinem Leiden noch bei euch war, habe ich euch gesagt: Alles, was im Gesetz des Mose, in den Propheten und Psalmen über mich geschrieben steht, muss in Erfüllung gehen.“ Dann erklärte er ihnen die Schrift. Er sagte: "Über den Messias steht geschrieben, dass er leiden und am dritten Tage aus Toten auferstehen muss. Und ferner: Allen Völkern muss in seinem Namen angeboten werden, dass sie umkehren und so Vergebung der Sünden erlangen können. Der Anfang soll in Jerusalem gemacht werden. Als Augen- und Ohrenzeugen könnt ihr dies alles glaubwürdig verkünden. Auf euch sende ich herab, was mein Vater euch verheißen hat. Wartet in der Stadt, bis ihr Gottes Kraft anziehen könnt wie eine Rüstung, wie ein neues strahlendes Kleid.“

Dann führte Jesus die Jüngerinnen und Jünger nach Bethanien hinaus.

Er erhob seine Hände zum Segen. Und während er sie noch segnete, war er verschwunden. voller Freude kehrten die Jüngerinnen und Jünger nach Jerusalem zurück und sie wurden nicht müde, Gott im Tempel zu loben.

## Sprechmotette Himmel

Luft, Wolken, Gottes Reich, Wind, Sonnenstrahlen, Gerechtigkeit, Regen, Nebel, Gewitter, Sterne, Sonne, Mond, Dunkel, Fledermaus, Vögel, Schmetterlinge, Flugzeug, Heimat Jesu, Himmelsrichtung, Paragliding, Felix Baumgartner, Space Shuttle, Juri Gagarin, Hubschrauber, Düsenjet, Insekten, Pollen, Hummeln, Superman, Wespen, Bienen, Engel, Tod, Frieden, Gemeinschaft mit Gott, Neue Welt

Hier kommt das Liedblatt:

**5**

1. Seg-ne uns mit der Wei-te des Him-mels, seg-ne uns mit der Wär-me der Son-ne  
seg-ne uns mit der Fri-sche des Was-sers, himm-li-scher Va-ter, seg-ne uns.  
Ref.:Seg-ne, Va-ter, tau-send Ster-ne, seg-ne Va-ter, uns-re Er-de,  
seg-ne Va-ter, Meer und Land, seg-ne Va-ter, Herz und Hand.

1. Segne uns mit der Weite des Himmels / segne uns mit der Wärme der Sonne, / segne uns mit der Frische des Wassers, / himmlischer Vater, segne uns.

2. Segne uns mit dem Rauschen der Wälder, / segne uns mit der Ernte der Felder, / segne uns mit der Kraft der Tiere, / himmlischer Vater, segne uns.  
Refr.

Refrain:  
Segne Vater, tausend Sterne,  
segne Vater, unsere Erde,  
segne Vater, Meer und Land,  
segne Vater, Herz und Hand.  
3. Segne uns mit den Träumen der Kinder, / segne uns mit der Liebe der Eltern, / segne uns mit den Geschichten der Alten, / himmlischer Vater, segne uns. Refr.

## Gottesdienst am Himmelfahrtstag Liebethal, 14.05.2015 15.00 Uhr

**1**

1. Geh aus, mein Herz, und suche  
Freud / in dieser lieben  
Sommerzeit/ an deines Gottes  
Gaben; / schau an der schönen  
Gärten Zier /  
und siehe, wie sie mir und dir /  
sich ausgeschmücket haben, /  
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, /  
das Erdreich decket seinen Staub /  
mit einem grünen Kleide; /  
Narzissus und die Tulipan, /  
die ziehen sich viel schöner an /  
als Salomonis Seide, /  
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, /  
das Täublein fliegt aus seiner Kluft /  
und macht sich in die Wälder; /  
die hochbegabte Nachtigall /  
ergötzt und füllt mit ihrem Schall /  
Berg, Hügel, Tal und Felder, /  
Berg, Hügel, Tal und Felder.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, /  
des großen Gottes großes Tun / erweckt  
mir alle Sinnen; /  
ich singe mit, wenn alles singt, /  
und lasse, was dem Höchsten klingt, /  
aus meinem Herzen rinnen, /  
aus meinem Herzen rinnen.

**2**

1. Jesus Christus herrscht als  
König, /  
alles wird ihm untertänig, /  
alles legt ihm Gott zu Fuß. /  
Aller Zunge soll bekennen, /  
Jesus sei der Herr zu nennen, /  
dem man Ehre geben muß.

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer, /  
und demselben gleicht keiner, /  
nur der Sohn, der ist ihm gleich; /  
dessen Stuhl ist unumstößlich, /  
dessen Leben unauflöslich, /  
dessen Reich ein ewig Reich.

8. Zwar auch Kreuz drückt Christi  
Glieder / hier auf kurze Zeiten nieder, /  
und das Leiden geht zuvor. /  
Nur Geduld, es folgen Freuden; /  
nichts kann sie von Jesus scheiden, /  
und ihr Haupt zieht sie empor.

9. Ihnen steht der Himmel offen, /  
welcher über alles Hoffen, /  
über alles Wünschen ist. /  
Die geheiligte Gemeinde /  
weiß, daß eine Zeit erscheine, /  
da sie ihren König grüßt.



**3**

2. Weiß Du, wo der Himmel ist?  
Nicht so tief verborgen:  
Einen Sprung aus Dir heraus,  
aus dem Haus der Sorgen,  
aus dem Haus der Sorgen.

3. Weißt Du, wo der Himmel ist?  
Nicht so hoch da oben!  
Gott sagt JA zu Dir und mir  
Du bist aufgehoben!  
Du bist aufgehoben.



*Engel des Nordens* (Angel of the North) Stahlskulptur von Antony Gormley in Nordengland

**4**

1. Wir feiern deine Himmelfahrt mit Danken und mit Loben. Gott hat sich  
machtvoll offenbart, das Kreuz zum Sieg erhoben. Er sprach sein  
wunderbares Ja. Nun bist du immer für uns da, entgrenzt von Raum und  
Stunde.

2. Das Reich, in das du wiederkehrst, ist keine ferne Höhe. Der Himmel,  
dem du zugehörst, ist Herrschaft und ist Nähe. Präg du uns ein, Herr Jesu  
Christ: Gott ist nicht, wo der Himmel ist; wo Gott ist, da ist Himmel.

3. Nimm uns in deinen Machtbereich, gib Kraft zu Tat und Leiden und mach  
uns deinem Wesen gleich im Wollen und Entscheiden. Wir freuen uns, Herr  
Jesu Christ, dass da auch ein Stück Himmel ist, wo wir dein Wort bezeugen.

4. Du hast die Angst der Macht beraubt, das Maß der Welt verwandelt. Die  
wahre Macht hat nur, wer glaubt und aus dem Glauben handelt. Wir danken  
dir, Herr Jesu Christ, dass dir die Macht gegeben ist im Himmel und auf  
Erden.

5. Du trittst beim Vater für uns ein, auch wenn wir es nicht sehen. Trotz  
Widerspruch und Augenschein kann uns doch nichts geschehen, was deinem  
Wort, Herr Jesu Christ, und deinem Sieg entgegen ist. Hilf uns darauf  
vertrauen.

6. Wenn diese Welt zu Ende geht, bewahre und errette, was deinem Namen  
untersteht. Bereite uns die Stätte und hol uns heim, Herr Jesu Christ, dahin,  
wo du der König bist, der Friede ohne Ende.

